

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 62 (2021)
Heft: 1

Nachruf: Meinhard Schuster, 17. Mai 1930 - 4. März 2021
Autor: Kaufmann, Christian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

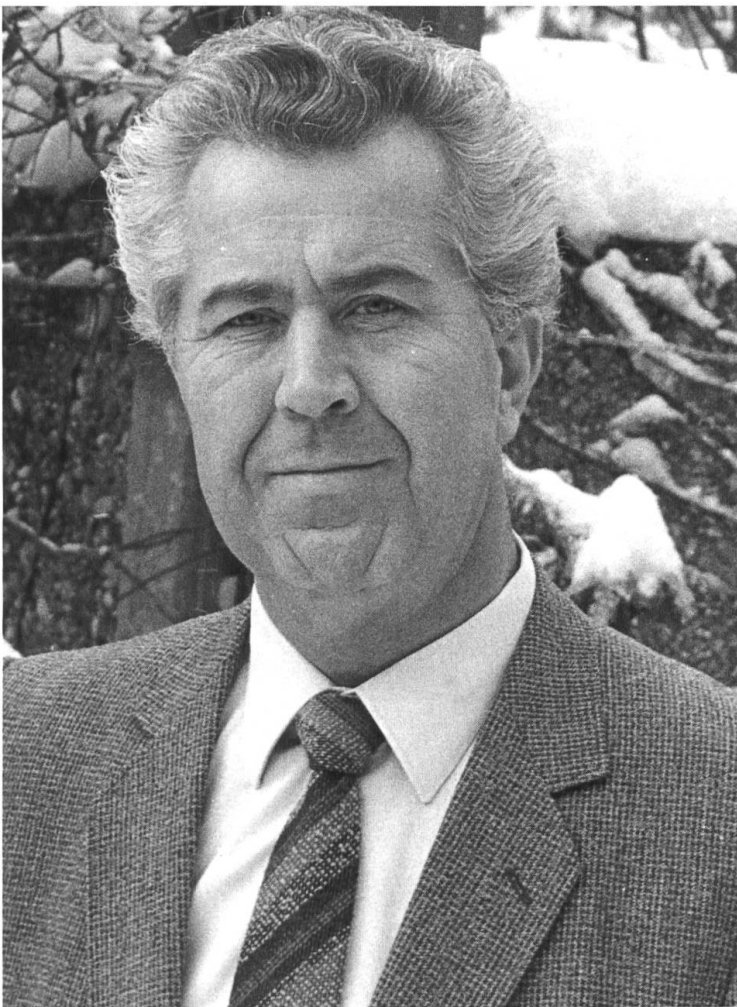
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Meinhard Schuster, 17. Mai 1930 – 4. März 2021

Am Beginn seiner Lehrtätigkeit in Basel als Ordinarius für Ethnologie im Jahr 1970 fand sich Meinhard Schuster in ein Netz vielfältiger Beziehungen zu Nachbardisziplinen eingebunden. Aus historischen Gründen stand die Geographie damals der Ethnologie besonders nahe: Zum einen hatte sich der Vorgänger im ethnologischen Amt, Alfred Bühler, vom promovierten Geographen zum Ethnologen mit reicher Felderfahrung in Melanesien, Indonesien und Südasien, weiter ent-



Meinhard Schuster, ca. 1980

Quelle: Gisela Schuster

wickelt. Zum anderen bot die 1923 ins Leben gerufene Geographisch-Ethnologische Gesellschaft beiden Disziplinen eine solide Plattform für ihr Wirken in einer weiteren Öffentlichkeit durch Vorträge, Publikationen und Exkursionen, nicht zuletzt durch die enge Anbindung auch an das Museum für Völkerkunde. In jüngerer Zeit haben neue Schwerpunktsetzungen und die rasch fortschreitende Spezialisierung das Umfeld stark verändert. Im Rückblick auf das Wirken von Meinhard Schuster mag das Verbindende nochmals in Erscheinung treten.

Meinhard Schuster, geboren am 17. Mai 1930 in der Messestadt Offenbach am Main, lernte in seiner 1948 begonnenen Studienzeit am Frobenius-Institut der Goethe-Universität in Frankfurt am Main eine weit ausgreifende Ethnologie kennen: Sie versuchte, Menschen in überschaubaren Gesellschaften als Individuen in ihrer Bindung an eine Gruppe und die darin geteilte Sicht auf die reale Umwelt als Teil einer umfassenden Vorstellung von Welt zu beschreiben, ohne dabei die histori-

schen Bezüge zu vernachlässigen. Schusters Lehrer Adolf E. Jensen, Adolf Friedrich und Helmut Petri vermittelten den Studierenden aus erster Hand Kenntnisse über ostindonesische Pflanzerkulturen, über sibirische Jäger und asiatischen Schamanismus, über süd-äthiopische Viehzüchter und Bauern oder über alt-australische Felsbilder und zeitgenössische Aborigines. Bei Hermann Trimborn in Bonn lernte Schuster Quechua, die Sprache der Inkas. Am Frankfurter Institut

herrschte, wie Schuster selbst beschrieb, eine konfliktfreie Atmosphäre, die Dozierende, Forschende (auch Frauen) und Studierende verband – darunter mehrere, die aus Krieg und Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt waren

Meinhard Schuster erarbeitete sich 1954/55 durch eine Feldforschung bei den Waika, einer Yanomami-Gruppe, sowie bei einer Makiritare-Gruppe im Orinoco-Gebiet von Venezuela unter Leitung von Otto Zerries eine solide ethnographische Basis. Die Dissertation galt 1956 als Literaturarbeit der Kopffjagd in Indonesien. In die Assistenzzeit am Frobenius-Institut und am damit verbundenen Städtischen Museum für Völkerkunde fielen kulturgeographische Studien zum Anbau von Nutz- und Genusspflanzen durch nordamerikanische Indianer sowie zu ihrer Geschichte für einen völkerkundlichen Atlas von Nord- und Südamerika. 1961 unternahmen Schuster und Eike Haberland eine erste Reise ins Sepik-Gebiet von Ost-Neuguinea.

Einem Ruf von Alfred Bühler folgend, übernahm Meinhard Schuster im Oktober 1965 die Leitung der Ozeanien-Abteilung am Museum für Völkerkunde und Schweizerischen Museum für Volkskunde Basel. Es galt, für die Basler Neuguinea-Forschungen präzisere Ziele zu setzen und ihr durch koordinierte Feldforschungen neue Impulse zu geben. Kurz nach dem Umzug nach Basel reiste er im selben Jahr zusammen mit seiner Frau nach Neuguinea. Gisela Schuster, Mathematik-Lehrerin und Kunsterzieherin, wurde in der Feldarbeit nicht nur als Fotografin zur unentbehrlichen Mitarbeiterin; ihr gelang es mit pädagogischem Geschick, den Gedanken- und Erfahrungsaustausch mit Einheimischen nicht nur in Gang zu bringen, sondern auch kontinuierlich zu pflegen – dies auch bei späteren Feldaufenthalten im Dorf Aibom im Gebiet des mittleren Sepik-Flusses.

Neben seiner Tätigkeit am Museum – davon mehr als ein Jahr lang als Stellvertreter des auf Feldforschung weilenden Direktors – habilitierte sich Schuster 1968 an der Universität Basel mit einer Arbeit über die Makiritare in Südamerika. 1970 erfolgte die Wahl zum Ordinarius.

Meinhard Schuster führte bis zum Sommersemester 2000 eine bis zuletzt wachsende Schar von Studierenden in den respektvollen Umgang mit Menschen unterschiedlichster Herkunft ein; nur so konnte es gelingen, mehr über ihre Arbeits-, Denk- und Ausdrucksweisen zu erfahren. Diesem Ziel dienten die im Abstand von zwei bis vier Jahren sorgfältig vorbereiteten Feldforschungsübungen, die eine Spezialität des Basler Lehrangebots bildeten. Es galt, durch eigenes Beobachten, Befragen und Beschreiben sich mit Lebensweisen vertraut zu machen, die durch eine andere als die universitäre, also städtische Umwelt geprägt waren und die sich materiell in ganz unterschiedlichen Erzeugnissen äusserten. Über die Auseinandersetzung mit Arbeitsverfahren und mit den Gerätschaften des Alltags galt es, von aussen einen Weg zu erkunden, auf dem näher an den Realitäten die Umrisse lokalen Denkens und Ordners erkennbar würden. Zur langen Reihe dieser meist dreiwöchigen Besuche bei Bauern, Viehzüchtern, Weinbauern oder Töpfern im Elsass, im Badischen, im Bernbiet, im Klettgau, im Glarnerland oder im Kanton Obwalden oder gar bei Textilhandwerkern in Ghana gesellten sich schliesslich auch Projekte in Zusammenarbeit mit Gruppen im städtischen Umfeld.

Mit seiner auf Ermunterung zu selbständigem Erforschen zielenden Vermittlungstätigkeit sprach der Ethnologe Schuster oft auch Interessierte und Engagierte aus anderen Fachgebieten an. Ihm war es wichtig, die Vielfalt kulturellen Denkens und die darin sichtbar werdenden schöpferischen, keinen Gesetzen gehorchenden Kräfte zu erfassen. Was so zum Ausdruck gebracht wurde, war mit Respekt zu behandeln. Schusters eigenes Interesse am Prozesshaften richtete sich insbesondere auf Rituale, wie jene, die im Sepik-Gebiet von Neuguinea bei den Iatmul noch lebendig waren. Dort war auch der unmittelbare Zusammenhang mit der künstlerischen Verbildlichung vor Ort noch zu beobachten und zu erforschen. So traf das bei Meinhard und Gisela Schuster in Frankfurt im gemeinsamen Nebenfachstudium geweckte Interesse an romanischer Baukunst auf die damals bei den Iatmul noch starke Präsenz von künstlerisch hochstehenden Bildwerken an Zeremonialhäusern und bei Maskenauftritten.

Sache der Ethnologie sei die respektvolle Erfassung der konkreten Realitäten, nicht das Erstellen von Theorien, die der Wirklichkeit ja doch nie gerecht werden könnten, so fasste Meinhard Schuster wiederholt seine Arbeitsrichtlinie zusammen. Diese prägte auch die Ausrichtung auf das Arbeitsfeld des Ethnologischen Seminars in Papua-Neuguinea. Im Rahmen eines Nationalfonds-Projektes unternahm es 1972–1974 Doktorierende in sechs Dörfern im Gebiet des Sepik-Mittellaufs von Papua-Neuguinea, zu ihren Forschungsthemen die unerlässlichen ethnographischen Grundlagen in Wort, Ton und Bild festzuhalten. In der Vielfalt von Forschungsthemen und ihrer präzisen Darstellung spiegelt sich beispielhaft die Dynamik der überlieferten Sepik-Kulturen. Bald erweiterte sich mit Zugewandten aus anderen Disziplinen das Forschungsfeld auch geographisch, womit direkte Erfahrungen aus Mittel- und Südamerika, aus Indonesien, West- und Ostafrika, aber auch aus der Urbanethnologie von Basel am Ethnologischen Seminar der Universität greifbar wurden. Schuster lagen Lehrveranstaltungen über Themen zu Mensch, Gesellschaft, Umwelt und solche auf der Basis einer Zusammenarbeit mit den Universitäten am Oberrhein besonders am Herzen.

*In Schusters knappen Publikationen finden sich die Früchte seiner eigenen beschreibenden und analysierenden Forschungs- und Vermittlungstätigkeit. Es war ihm wichtiger, etwa dem Wesen des Träumens und des Traums in so unterschiedlichen Welten wie der indianischen und unserer nachzuspüren als ein profundes Buch zu schreiben. Grosses Gewicht legte er auf das Vorbereiten von wissenschaftlichen Tagungen und deren Auswertung; dabei sollten sich neue Gesichtspunkte herauskristallisieren. Sein besonderes Interesse galt den Ursprüngen und den Grundformen des religiösen Denkens und den sich daraus zwischen Tradition und aktueller Gegenwart entwickelnden Übergangsformen: Was verbindet den Jäger mit dem Schamanen oder mit einem Pflanzler von Knollenfrüchten, was den Krieger mit dem Priester, den Künstler mit dem Klanexperten oder den Untertan mit dem sakralen König? Vor dem Hintergrund dieser Fragen galt es stets, die Gegenwart ohne Einschränkung durch vorgefasste Meinungen zu betrachten und dabei die Geschichte nicht grundsätzlich höher zu gewichten als die aktuelle Lebensweise. Diese differenzierte Zielrichtung prägte etwa die beiden aus Basler Tagungen hervorgegangenen Publikationen *Sepik Heritage. Tradition and Change in Papua New Guinea* (1990) und *Vom Umgang mit dem Fremden* (1996). Das Projekt eines synoptischen Atlas der Ethnien und Sprachgruppen auf der Insel Neuguinea von der kolonialen Inbesitznahme bis heute blieb leider unvollendet (Keck 1995, Wassmann 1995).*

Die Konzentration auf das ihm Wesentliche setzte bei Schuster viel Energie frei, die er der Förderung der Studierenden und dem Eingehen auf fachliche Anfragen widmen konnte. Das Ethnologische Seminar entwickelte sich unter seiner Leitung zu einem Zentrum mit betont familiärer Ausstrahlung, die den intensiven Erfahrungsaustausch und die profunde Analyse erleichterte. In Arbeitsgemeinschaften mit benachbarten Fachgebieten und mit Kollegen und Kolleginnen aus dem In- und Ausland wurden Themenfelder wie Medizinethnologie, Religionswissenschaft oder Urbanethnologie und Migration bearbeitet. Damit verschob sich geographisch der Fokus sukzessive von Melanesien nach Ost- bzw. nach Westafrika. Die Zusammenarbeit mit Historikern und insbesondere mit jenen, die sich Forschungen zur afrikanischen Geschichte widmeten, gewann an Gewicht, auch innerhalb der Philosophisch-Historischen Fakultät. Dieser stand Meinhard Schuster 1978/79 als Dekan vor, und als ihr Vertreter wirkte er bis zur Emeritierung in mehreren Kommissionen, darunter auch in der Kommission des Museums der Kulturen, die er von 1996 bis 2001 präsiidierte. Den Ausstellungen des Museums galt bis zuletzt sein unparteiisches Interesse.

Mehrere Fachgesellschaften profitierten von Schusters Engagement; schon 1971 beteiligte er sich aktiv an der Gründung der Schweizerischen Ethnologischen Gesellschaft. In der GEG, die er von 1974 bis 1977 präsiidierte, fand er wichtige Unterstützung insbesondere für die Veröffentlichungen in der Reihe der Basler Beiträge zur Ethnologie (bis 2001) sowie für Publikationen in der Regio Basiliensis über mehrere der von ihm initiierten Feldforschungsübungen im europäischen

Umfeld, zuletzt noch im Hochschwarzwald (siehe Literatur). Mit Nummer 37 ist 1994 als *Basler Beitrag zur Ethnologie* auch ein Meinhard Schuster gewidmeter Band über Geschichte und mündliche Überlieferung in Ozeanien (mit einem Verzeichnis seiner Schriften bis 1993) erschienen. In der *Regio Basiliensis* 41 (Nr. 3) wurden die ihm zu seinem 70. Geburtstag vor allem von jüngeren Ethnologinnen aus dem Umkreis des Ethnologischen Seminars gewidmeten Beiträge publiziert.

Grosse Befriedigung vermittelten Meinhard Schuster nach der Emeritierung die mannigfaltigen Kontakte mit den ehemaligen Studierenden, von denen die einen eine akademische Laufbahn eingeschlagen hatten, während andere sich in praxisnahen Berufen und Berufungen bewährten. Ihre Zuneigung half ihm, die Einsamkeit des Witwers zu ertragen. Seinen wissenschaftlichen Nachlass hat er der Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek Basel übergeben.

Meinhard Schuster ist am 4. März 2021 in Basel in seinem 91. Altersjahr verstorben.

Christian Kaufmann

Literatur

- Bell-Krannhals I., Rolshoven J. & Winkler J. (Hrsg.) 1995. Pfaffenweiler: eine Weinbaugemeinde in Südbaden. *Regio Basiliensis* 36, 1–113.
- Engelbrecht B. mit Gantner T. & Schuster M. (Hrsg.) 1990. *Berner Töpferei: Mensch und Handwerk*. Ethnologisches Seminar der Universität Basel und des Museums für Völkerkunde und Schweizerischen Museums für Volkskunde Basel. St. Gallen, 1–115.
- Hauser-Schäublin B. et al. (Hrsg.) 1994. Geschichte und mündliche Überlieferung in Ozeanien. *Basler Beiträge zur Ethnologie* 37, 1–391.
- Hugger P. & Gschwend M. (Hrsg.) 1975. Die Alpen von Giswil OW: Ergebnisse einer volkskundlich-ethnologischen Feldübung. *Basler Geographische Hefte* 10, SA aus *Regio Basiliensis* 15, 1–67.
- Kaufmann C. 2000. Ethnologie in Basel – Meinhard Schuster zum 70. Geburtstag, in: Ein- und Ausblicke. Aktuelle Ethnologie in Basel. *Regio Basiliensis* 41, 163–168.
- Keck V. 1995. *Historical Atlas of Ethnic and Linguistic Groups in Papua New Guinea. Vol. 1. Madang*. Universität Basel, Ethnologisches Seminar, 10 Karten.
- Keck V. (Hrsg.) 1998. Kleinbetriebe im Hochschwarzwald: Wirtschaftliche Realität und Initiativen. Ergebnisse der Basler ethnologischen Feldforschungsübung 1996. *Regio Basiliensis* 39, 63–100.
- Lutkehaus N.C. et al. 1990. *Sepik Heritage. Tradition and Change in Papua New Guinea*. Durham NC, 1–663.
- Nabholz-Kartaschoff M.-L. (Hrsg.) 1973. Töpferei in Soufflenheim (Bas-Rhin): Ergebnisse einer Feldforschungsübung. *Basler Geographische Hefte* 3, SA aus *Regio Basiliensis* 14, 1–67.
- Schuster M. et al. 1985. Weinbau in Beblenheim (Elsass). *Basler Geographische Hefte* 22, SA aus *Regio Basiliensis* 26.
- Schuster M. [und Studierende] 1992. Ausländerinnen und Ausländer in Kleinbasel: türkisch-kurdische Läden, in: Meles, B. & von Wartburg, B. (Hrsg.): *Leben in Kleinbasel 1392-1892-1992. Das Buch zum Jubiläum "600 Joor Glai- und Grossbasel zämme"*. Basel, 168–179.
- Schuster M. (Hrsg.) 1996. *Die Begegnung mit dem Fremden: Wertungen und Wirkungen in Hochkulturen vom Altertum bis zur Gegenwart*. Colloquium Rauricum 4, Stuttgart, 1–296.
- Wassmann J. 1995. *Historical Atlas of Ethnic and Linguistic Groups in Papua New Guinea. Vol. 3. New Britain New Ireland Bougainville*. Universität Basel, Ethnologisches Seminar, 10 Karten.